

china verstehen

Geographie

Seit 1949 bezeichnet sich das Land offiziell als Volksrepublik China. Doch seine Bewohner nennen es liebevoll Zhongguo, was soviel wie "Reich der Mitte" heisst. Seine Ausdehnung ist gigantisch: auf einer Fläche von 9'600'000 km² (über 230 mal die Schweiz) erstreckt es sich auf 5'000 km von Ost nach West und 5'500 km von Norden nach Süden. Die landschaftliche Vielfalt ist enorm: Sibirische Wälder in Heilongjiang, Reisterassen in Guangdong, endlos weite Wüsten in Xinjiang, ein Netz von Kanälen in Jiangsu, Steppen der inneren Mongolei und riesige Hochebenen auf dem tibetischen Dach der Welt. Magerweiden, Berge, Steppen und Wüsten bestimmen die Geographie des Landes. Lediglich 15% ist landwirtschaftlich nutzbar.

*Das Land muss auf 7%
der landwirtschaftlich
nutzbaren Fläche 20% der
Menschheit ernähren.*

Die besten Jahreszeiten für eine Chinareise sind Frühling und Herbst, wenn die Tagestemperaturen auf

angenehme 25 bis 30 Grad steigen. Die Sommer sind heiss und in fast allen Regionen feucht, die Winter sind im Norden kalt, trocken, eisig und im Süden feucht.

Bevölkerung

93% der Einwohner bezeichnen sich als Han. Sie bewohnen hauptsächlich die zentralen und östlichen Teile des Landes sowie die Industriezentren der Küstenregionen. Die verbleibenden 7% – rund 100 Millionen Menschen – gehören anderen Nationalitäten an: Uiguren, Tibeter, Mongolen, Thais, usw. bevölkern fast 50% des Territoriums. Ihre Siedlungsgebiete sind meist trocken und oft rohstoffreich. Seit Jahrtausenden machen Chinesen einen Fünftel bis ein Drittel der Weltbevölkerung aus. Im 20. Jahrhundert stieg die Bevölkerung von 440 Millionen auf 1,5 Milliarden.

Von der aktuellen Weltbevölkerung von 8 Milliarden leben 1,3 in China. Das Land muss demnach auf 7% der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche 20% der Menschheit ernähren. Mit dem enormen Bevölkerungswachstum sinkt aber die für Landwirtschaft zur Verfügung stehende Fläche. Die grösste Herausforderung jeder Regierung war deshalb schon immer: Wie können wir so viele Menschen ernähren?

Geschichte

Die Geschichte Chinas beginnt bereits im 4. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Einzigartig ist, dass China seit seiner Entstehung seine geographische und kulturelle Eigenheit und einen grossen Teil der sozialen Philosophie bewahren konnte. Es ist damit eine der ältesten Zivilisationen der Welt und hat während 6'000 Jahren viel erlebt: Perioden von Auf- und Abschwung, Zeiten in denen die Landesgrenzen weit vor oder hinter den Heutigen lagen, Phasen brillanter Entwicklung und Phasen der Depression. Unvergesslich bleibt im chinesischen Nationalbewusstsein das Goldene Zeitalter im 7.-8. Jahrhundert, während dem China viel zum Aufschwung der Menschheit beitrug. Die Chinesen fühlen sich seit jeher mit dieser alten Zivilisation sehr verbunden und obwohl der innere Zusammenhalt Chinas stets gefährdet war, bewahrten ihre Bewohner dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Kultur

Unzählige geschichtliche und archäologische Schätze zeugen von der herausragenden Kulturgeschichte des Landes: Die Schätze der Bronzezeit sind im Shanghai-Museum ausgestellt. Der grosse Qin Shihuangdi einte im 3. Jahrhundert v.Chr. das Land, vereinheitlichte Schriftzeichen, Masse, Strassenspurten und erbaute die Grosse Mauer. Die Ming-Kaiser bauten den Kaiserpalast und den Himmelstempel in Peking. Während der Dynastien Han und Tang war Xi'an bereits vor dem 10. Jahrhundert mit 1 Million Einwohnern die grösste Stadt der Welt...

*Unvergesslich bleibt im
chinesischen National-
bewusstsein das Goldene
Zeitalter im 7.-8. Jahrhundert.*

China bereicherte die Menschheit mit Seide, Astrologie und Mathematik, dem Steuerruder, Kompass, Schiesspulver, der Druckkunst und unzähligen weiteren Errungenschaften.



Porzellan aus der Ming Dynastie wurde weltweit berühmt. Die ausgefeilte Poesie und feine Malerei zeugen von grosser Empfindsamkeit der chinesischen Seele. Daneben bewahren viele verschiedenen Nationalitäten des Landes bis heute ihre ganz eigenen Bräuche und pflegen Gesang, Musik, Tanz, Küche, Handwerk und traditionelle Bekleidung.

Philosophie

Die Chinesische Denkweise basiert auf drei sich ergänzenden Philosophien: Dem Konfuzianismus, dem Daoismus und dem Buddhismus. Der Konfuzianismus prägt das chinesische Denken seit 2'500 Jahren. Seine philosophischen Regeln bestimmen die

Riten und Beziehungen zwischen den Menschen innerhalb der Gesellschaft. Das Dao regelt das Verhältnis zwischen Individuum und Kosmos und hat seine Wurzeln im Schamanismus. Der Buddhismus fand im kaiserlichen Hof Unterstützung, erlitt aber im 9. Jahrhundert eine Unterdrückungswelle. Unzählige Tempel, Heiligtümer und Kulturschätze wie die Fresken von Mogao, Bezeklik und Kizil oder Skulpturen von Dazu, Datong und Luoyang zeugen vom einst grossen kulturellen Einfluss des Buddhismus. Unter Tibetern wird seine tantrische Ausprägung bis heute aktiv praktiziert.

Xi'an war bereits vor dem 10. Jahrhundert mit 1 Million Einwohnern die grösste Stadt der Welt...

In Nord-West-China breitete sich der Islam aus. Er beeinflusste die dortige Kultur jedoch im Vergleich zu anderen Gebieten nur gering. Auch christliche und jüdische Missionare fanden bereits sehr früh Anhänger. Ihre Glaubensgemeinschaften gewannen aber nie viel Macht und Einfluss.

Mittlerweile entwickelt sich eine neue Kultur, die allmählich im internationalen Kulturgesehen einen Platz findet. Kinofilme der neuen Generation stehen an den grossen, weltweiten Filmfestivals regelmässig im Rampenlicht. Chinesische Literatur wird in zahlreiche Sprachen übersetzt und in der ganzen Welt gelesen. Moderne Malerei und Bildhauerkunst findet man sowohl in Museen und Galerien der Metropolen als auch in Künstlervierteln. In Bars, Discos und Radio ist chinesische Pop-Rock Musik allgegenwärtig.

Wirtschaft

China verfügt über alle notwendigen, natürlichen Ressourcen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung. Im Industriesektor produziert das Land alles, was es für seinen Eigengebrauch benö-



tigt. Lediglich die Vorkommen an Öl und Gas sind knapp. Während China früher für Billigprodukte bekannt war, richtet sich die Industrie heute auf Innovation, Luxus und High-Tech aus: Hochgeschwindigkeitszüge, U-Bahnen, Kommunikationssysteme, industrielle Elektronik und Kernenergie. Stahlbau, Automobilindustrie und Schiffbau machen China zur wichtigsten Schwerindustrie. Die Landwirtschaft beschäftigt über einen Drittel der chinesischen Arbeitskräfte. Obwohl der Ertrag pro Hektare mit einer intensiven Bewirtschaftung gross ist, trägt der Sektor nur gering zum Brutto sozialprodukt des Landes bei. Nicht zuletzt ist auch der Dienstleistungssektor im vollen Aufschwung und Banken, Versicherungen, touristische Attraktionen spriessen aus dem Boden.

Sprache

Mandarin, das Chinesisch des kaiserlichen Hofes, ist die Amtssprache. Jede Region hat aber ihren eigenen Dialekt. Deshalb kommunizieren die Chinesen mehrheitlich schriftlich miteinander. Zusätzlich pflegt jede ethnische Gruppe eine eigene Sprache und eine eigene Schrift. Als Tourist kann man sich das Leben etwas leichter machen, indem man einige wichtige Wörter in Mandarin lernt oder eine Übersetzungs-APP auf sein Mobiltelefon lädt.

Unterwegs in China...

China bietet für jeden Geschmack unzählige Reise- und Entdeckungsmöglichkeiten: Höhenflüge der klassischen Kultur finden Sie in den Kaiserstäd-

ten Xi'an und Beijing und den traditionellen Zentren Suzhou und Hangzhou. Nicht nur die neuen Vorzeigestädte Beijing und Shanghai präsentieren sich futuristisch; mittlerweile finden Sie in jeder Stadt moderne Architektur, zeitgenössische Künstlerviertel neue Museen, Galerien, Nachtclubs und "nouvelle cuisine". Für einen Abstecher in die Natur sind die endlosen Weiten der Wüsten Taklamakan und Badain Jaran oder die Steppen der Inneren Mongolei beliebte Ziele. In den Wäldern Sibiriens oder zu Füßen der höchsten Gipfel des Himalaya oder des Himmelsgebirges (Tianshan) finden Sie imposante Berglandschaften. Entlang der Seidenstrasse reisen Sie von Oase zu Oase und entdecken Kunstschatze aus der Blütezeit der Handelskarawanen. In entlegenen Gebieten lernen Sie verschiedene Nationalitäten kennen: Mongolen, Uiguren und Tibeter im Westen. Miao, Yi, Dai, Buyei, Dong und viele mehr im Südosten. Die Infrastruktur verbessert sich mit jedem Tag. Dennoch sind einige der schönsten Regionen jenseits der üblichen Touristenrouten schwer erreichbar. Hier sind die Strassen holprig, die Unterkünfte prekär.

Mittlerweile entwickelt sich eine neue Kultur, die allmählich im internationalen Kulturgesehen einen Platz findet.

Sobald das richtige Reisevisum eingeholt ist, gibt es in China kaum Einschränkungen. Sofern der Reisende die lokalen Gesetze respektiert und sich entsprechend der lokalen Sitten höflich verhält, öffnen sich viele Türen.